

Königsberger Hartung'sche Zeitung.

Eigene Drahtberichte der Königsberger Hartung'schen Zeitung.

Deutsches Reich.

Zum Stapellauf in Danzig.

Danzig, 17. Dezember. Während des Laufes herrschte auf dem großen und weiten Platz der Werft laute Stille, sodass jedes Wort der Laute (vgl. Abendglocke) von den Zuhörern vernommen werden konnte. Als Bürgermeister Dr. Hartmann das Wort auf die Kronprinzessin ausbrachte, überließ die Werft von den Rufen der Zuhörer. Die Kronprinzessin zog an der Schnur, durch welche die Klappe des Schiffs in Bewegung gesetzt wurde, die mit größter Genauigkeit zu dem Bug des Schiffes gerichtet. Hieran begaben sich die hohen Herrschaften, gefolgt vom Präsidenten des Reiches, dem Bürgermeister Dr. Hartmann und Geheimrat Ziege nach dem unteren Ende der Werft, um von dort aus den Ablauf des Schiffes zu sehen, der sich mit großer Präzision unter dem Jubel der tausendköpfigen Menge vollzog. Das Wetter drohte einen Augenblick unangenehm. Leichter Schneefall trat ein, jedoch nur ganz vorübergehend. In gehobener Stimmung wurden der Kronprinz und die Kronprinzessin beim Verlassen der Werft von der Menge begrüßt. Das Kronprinzenpaar befand sich schließlich im Vertikalbau des Schiffes, das die Kronprinzessin zu seiner Ausfahrt, die ungeheuren Beifall der hohen Herrschaften fanden. Als dann verließen der Kronprinz und die Kronprinzessin unter vielem Dank an die Werftleitung und den Norddeutschen Lloyd die Werft, auf der sie ein so interessantes Schauspiel gesehen hatten.

Auf Einladung des Geh. Kommerzienrats Ziege und Frau fand Mittags in der Villa des Direktors Carlsson ein Frühstück statt, an dem u. a. teilnahmen: das Kronprinzenpaar, der Bürgermeister von Bremen Hartmann, der Vorsitzende des Ausschusses des Norddeutschen Lloyd, der Vorsitzende des Direktoriums des Norddeutschen Lloyd, Herr zu Dohna-Schlobitten und General-Franke.

Danzig, 17. Dezember. Anlässlich des Stapellaufes des „Columbus“ hatte die Schiffbauwerft von Schichau heute Abend ungefähr 100 Einladungen zu einem Festdinner im „Danziger Hof“ ergeben lassen. Unter den Gästen befand sich der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Herr zu Dohna-Schlobitten, der regierende Bürgermeister von Bremen Dr. Hartmann, Generaldirektor Heineken, der Kommandierende General Czajkowski, v. Maden, Staatsminister v. Podbielski, Graf Seppel, Regierungspräsident Richter, Oberbürgermeister Scholz, Geheimrat Ziege als Gastgeber, Direktor Carlsson, Direktoren der Elbinger und Danziger Werfte der Schichauwerft u. a. Staatsminister A. v. Podbielski brachte zu Beginn der Tafel in begeisterten Worten ein Hoch auf den Kaiser als den Förderer des Schiffbaues nicht nur der Kriegsmarine, sondern auch der Handelsmarine aus. Darauf sprach der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Herr zu Dohna-Schlobitten, in eindrucksvoller Rede über die Bedeutung der Schichauwerft für die Entwicklung des deutschen Schiffbaues. Er wies auf die Zeiten hin, wo die Flotte des Norddeutschen Bundes auf englischen und französischen Werften gebaut werden musste, und betonte, dass seit mehr als zwanzig Jahren der Lloyd keine Schiffe mehr anders als auf deutschen Werften habe bauen lassen. Das Vertrauen des Norddeutschen Lloyd in die Leistungsfähigkeit der Schichauwerft, die heute so glänzend den Zuschauern des Stapellaufes vor Augen getreten sei, finde seine Bestätigung in der Tatsache, dass der Norddeutsche Lloyd wieder ein neues Schiff von den gleichen Dimensionen bei Schichau bestellt habe. Er trank auf das Gedeihen der Schichauwerft.

Zum Streik der Studenten der Zahnheilkunde.

Die Antwort der Berliner Fakultät.

Berlin, 17. Dezember. Die offizielle Antwort der Berliner medizinischen Fakultät auf das Vorgehen der Studierenden der Zahnheilkunde ist nunmehr erfolgt. Nachdem die Fakultät, wie wir meldeten, gestern Abend zu einer Sitzung zusammengetreten war, empfing der Dekan Geg. Rat Bassow heute Mittag eine Abordnung der Studierenden und erklärte ihnen, dass die Fakultät den Streik auf das schärfste mißbilligt und den Studierenden den dringenden Rat gebe, nach den Weihnachtstagen den Besuch der Vorlesungen wieder aufzunehmen. Der Sprecher der Studenten erklärte, dass die preussischen Universitäten sich zu einem gemeinsamen Vorgehen verpflichtet hätten, daß man daher nicht in der Lage sei eine bindende Erklärung für die Berliner Studierenden abzugeben.

Am Vormittag fand bereits eine Sitzung der preussischen Studenten statt. Es wurde die Frage besprochen, ob man den an den bayerischen Universitäten studierenden Kommilitonen gestatten konnte, vom Streik zurückzutreten, nachdem ihre Hochschulen von den Behörden weitgehende Zusicherung erhalten hätten. Der Vertreter erklärte sich dahin, daß unter diesen Umständen den Studierenden an den bayerischen Universitäten das Aufgeben des Streiks zu gestatten sei.

Die nationalliberale Partei und das Mißtrauensvotum.

Berlin, 17. Dezember. In einem geharnischten Artikel nimmt heute die „Nationalzeitung“ gegen diejenigen sogenannten national-liberalen Kreise und Organisationen Stellung, die die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion gegenüber dem Mißtrauensvotum kritisiert und mißbilligt haben. Das Blatt betont zunächst, daß die Partei weder junge noch mittlere noch alte Parteimitglieder kennen sollte, sondern nur solche, die nationalliberal sind und sein wollen. Die Kritik jener Organisationen erweise in seiner Weise nichtig und sei von einer aufstrebenden Verständlichkeitslosigkeit. Von einem Vorstoß gegen das Meer könne keine Rede sein, wohl aber von einer Abwehr und Kritik der sich überhebenden Elemente. Wohin folge es aber führen, wenn jeder Drüserein die parlamentarischen Befehle der Reichstagsfraktion einer öffentlichen Kritik unterwerfe und sein Urteil in alle Welt hinausleuchtete. Unangenehme sollten sich an die gegebenen Umstände wenden und nicht durch Protestkundgebungen die eigene Partei und ihre Sache schädigen.

Kein russisches Fleisch mehr in Berlin.

Berlin, 17. Dezember. Die gemischte Kommission zur Beratung von Maßnahmen gegen die Lebensmittelverfälschung hat in ihrer heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Werumth beschlossen, mit Rücksicht auf den derzeitigen hohen Preisstand von der Fortsetzung der Einfuhr russischen Fleisches abzusehen und den Verkauf Anfang nächsten Monats einzustellen.

Erzherzog Franz Ferdinand als 50-jähriger.

Berlin, 17. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Erzherzog Franz Ferdinand vollendet am 18. Dezember das 50. Lebensjahr. Auch in Deutschland werden sich an diesem Tage wärmere Sympathien dem hohen Herrn zu, dessen Bild in starker und ansehnlicher Mannlichkeit vor den Augen der Zeitgenossen steht. Ehrerbietige Glückwünsche gehen dem treuen Freund unseres Vaterlandes, dem zielbewußten Mitarbeiter an der Erhaltung der Weltfriede Österreich-Ungarns zu Lande und zur See, dem Vorkämpfer für ein freies, unabhängiges, mit dessen Zukunft sich Deutschland eng verbunden fühlt.

Kleine politische Meldungen.

Danzig, 17. Dezember. Für die Reichstagswahl im Wahlkreis Rosenbergs-Löbau ist der 21. Januar 1914 bestimmt worden. Die Verhandlungen zwischen den deutschen Parteien wegen Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten schweben zwar noch, doch dürfte schon in den nächsten Tagen eine Einigung auf den von den Konservativen präsentierten Kandidaten des Reiches, Herrn v. Brunn, erfolgen, der sich im Falle seiner Wahl nunmehr endgültig der Reichspartei anschließen wird.

Berlin, 17. Dezember. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bekannt gibt, werden zurzeit die Ausführungsbedingungen für die betreffende Aufwandsentschädigung an solche Familien, wovon drei Söhne ihrer geistlichen oder bürgerlichen Dienstpflicht als Unteroffizier oder Gemeiner genügt haben oder genügen. Augenblicklich können dabei über die zahlreichen Anträge hierzu noch nicht entschieden werden. Die Beträge sollen nachträglich in Selbstbescheiden von 120 M. Anfang April 1914 gezahlt werden.

Wildpark, 17. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Mittag 12 Uhr 30 Minuten im Sonderzug, von München kommend, auf Station Wildpark ein und begaben sich in das neue Palais.

Halle, 17. Dezember. Die Untersteinbaukastenfabrik Richter & Co. in Hallesche Mulde verlegt den größten Teil ihres Exportes wegen ungünstiger Einfuhrbedingungen in England, Norwegen, Dänemark und der Schweiz zum Teil in eigene neuerrichtete Fabrikanlagen im Ausland. Diesen Freitag sollen in Hallesche Mulde mehrere hundert Arbeiter entlassen werden.

Kassel, 17. Dezember. Es sind hier aus Berlin Anordnungen zur sofortigen Errichtung des sogenannten Ringenpalais gegenüber dem Residenzpalais eingetroffen. An unterrichteter Stelle erklärt man, daß ein Königssohn das Palais beziehen wird, angeblich Prinz Joachim, der zur Dienstleistung beim hiesigen Infanterieregiment Nr. 14 kommandiert ist.

Sternberg, 17. Dezember. Der mecklenburgische Landtag nahm gegenüber dem sogenannten Fehmarn-Projekt (Bahn- und Verbindungs von Hamburg über Fehmarn nach Rostock) den von der Kommission dem Landtag vorgelegten Antrag an die Regierung an, daß die Stände bereit sind, die größten Opfer zu bringen, um die Linie Warnemünde-Greifswald zu erhalten bzw. auszubauen, um so die schnellste Verbindung mit dem Norden zu bieten.

München, 17. Dezember. Die Kammer der Reichsräte wählte anstatt des zurückgetretenen zweiten Präsidenten v. Auer den Staatsminister A. v. Grafen v. Crailsheim, zum zweiten Sekretär an Stelle des verstorbenen Arben v. Franckenstein den Grafen v. Stauffenberg und nahm sodann den Entwurf des königlichen Hauses, einschließlich der Erhöhung der permanenten Beihilfe, in Übereinstimmung mit der Abgeordnetenversammlung an.

Hamburg, 17. Dezember. Rechtsanwalt Dr. Albert Wolfson, langjähriges Mitglied der Bürgerwehr und Führer der Fraktion der Rechten, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Ausland.

Zum Tode des Kardinals Rampolla.

Rom, 17. Dezember. Bei dem verstorbenen Kardinal Rampolla sind bereits im Sommer Symptome von Angina pectoris festgestellt worden, die absolute Ruhe erheischten. Seit kurzem klagte der Kardinal über Müdigkeit und Krämpfe. Am Montag machte er noch einen gewöhnlichen Spaziergang, Dienstag früh fühlte er sich nicht wohl und las die Messe nicht mehr. Am Nachmittag fand der Arzt noch keine ernsthaften Symptome. Als er Abends ins Bett gelegt wurde, trat Koma ein. Der sofort herbeigerufene Arzt fand den Kardinal tot infolge eines Anfalles von Angina. Der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val wurde sofort benachrichtigt. Die Leiche wurde mit dem Kardinalssorbon bekleidet, die Verwandten, ein Sekretär und ein Kammerdiener baken die Leichenwache. Der Zeremonienmeister Monsignore Ricci übernimmt heute Vormittag die Leiche, welche bis zum Begräbnistage öffentlich aufgebahrt wird.

Zur Veröffentlichung der englischen Note.

London, 17. Dezember. Die „Times“ behauptet, daß die britische Note über Albanien und die ägäischen Inseln in der französischen Presse vollständig veröffentlicht ist. Die Fragen, die in der Note behandelt werden, seien außerordentlich delikater Natur und wären zunächst besser diplomatischen Erwägungen vorbehalten geblieben. Die Note, fährt das Blatt fort, bezeichnet den Beginn eines neuen Stadiums von mühsamen diplomatischen Verhandlungen, die verwickelte Hinterlassenschaft der Balkanfrage zu entwirren. Die Engländer teilen mit einer gewissen Zurückhaltung die Hoffnung, die der Reichsfürst kürzlich ausgesprochen, daß die übrig gebliebenen Schwierigkeiten nicht schlimmer sind als die bisher gelöst. Sie sind an sich nicht verwirklicht und können durch ein gleiches Verfahren gelöst werden, vorausgesetzt, daß sie von allen Mächten im Geiste der Mäßigung und Aufrichtigkeit behandelt würden. Gegenseitiges Vertrauen sei die wesentliche Vorbedingung der Wirksamkeit des Kongresses. Das Vertrauen muß über die Gegenstände hinaus, die augenblicklich zur Erörterung stehen, ausgedehnt werden.

Kleine Meldungen.

Petersburg, 17. Dezember. Der russische Ministerpräsident Stolowow ist abermals nach Livadia abgereist.

Troppan, 17. Dezember. Infolge des allgemeinen Drucks, stellten sämtliche Zeitungen ihr Erscheinen ein.

Wien, 17. Dezember. Die kaiserliche Polizei ist einer Bande von Spionen auf die Spur gekommen, deren Haupt ein in dem russischen Grenzort Granca anlässiger gewisser Hudzi war. Hudzi verstand es, österreichische Bahnbeamte und Postbedienstete für die Zwecke des russischen Generalstabes in Warschau zu gewinnen. Wegen Spionage wurden vorerst die Mitbeteiligte Hudzi, ein österreichischer Postbeamter, ein Militärbediensteter, zwei Postbeamte und ein Arbeiter verhaftet. Als Hudzi die Grenze überschreiten wollte, verurteilte ein Gendarm, ihn mit Hilfe von polnischen Arbeitern festzunehmen. Hudzi wurde in der Tat gefangen, konnte jedoch über die Grenze laufen, indem seine Verhaftung mißglückte. Neue Verhaftungen sollen bevorstehen.

Paris, 17. Dezember. Die Kammer beschloß einen Geheimgesetz zur Schaffung eines militärischen Pulveringenieurkorps und eines Korps der militärischen Pulvertechniker sowie von Beamtenstellen für die Pulververwaltung.

London, 17. Dezember. Premierminister Asquith empfing heute eine Abordnung von Liberalen, die auf die Beurlaubung in der liberalen Partei angesichts der Erhöhung in den Vorwahlen für die Marine hinwies. Die Unterredung war vertraulich. Dem Vernehmen nach verhielt Asquith die Abordnung, er wisse keine anderen Wehransgaben als die bereits genehmigten, die selbstständig in Wirkung traten.

London, 17. Dezember. Der größte Verkauf von Grundbesitz, der jemals in England zwischen zwei Privaten vorgekommen ist, wurde gestern bekannt gegeben. Es ist das der Verkauf von 19 Acres (1 Acre ist etwas mehr als 4 Quadratkilometer) des sogenannten Coburn-Gartenbesitzes des Herzogs von Bedford an den unionistischen Parlamentarier Wallaby Deleh. Der Besitz umfaßt 25 Straßen und 9 Plätze mit insgesamt 750 Häusern und 10 000 Bewohnern. Es handelt sich bei den eigentümlichen Besitzverhältnissen um die Veräußerung des sogenannten Coburn-Gartenes, für das wahrscheinlich 180 Millionen Mark bezahlt worden sind. Der Besitz umfaßt eine ganze Reihe historischer Gebäude, so insbesondere das königliche Opernhaus Coburn-Garten, das Waldorfhof, das Strand-Theater und das bekannte alte Polizeigebäude Westminster.

London, 17. Dezember. Frau Runkhuf wurde heute Vormittag freigelassen.

London, 17. Dezember. Wie die „Times“ erfahren, besteht Grund für die Annahme, daß die englische Regierung ihren Beschluß ändert und die Panamaausstellung in San Francisco offiziell beibehalten wird.

Bukarest, 17. Dezember. Am Sonntag ist es in Jassy zu großen Unruhen gekommen. Die Sozialisten hatten eine Versammlung mit der Tagesordnung „Expropriation — Allgemeines Wahlrecht — Judenfrage“ einberufen. Nationalistische Studenten drangen in den Saal, um die Abhaltung der Versammlung zu verhindern. Rufe „Nieder mit den Juden“ wurden ausgestoßen. Es kam zu einem Handgemenge zwischen den Arbeitern und den Einbringlingen, bei dem über zwanzig Personen aus beiden Lagern verwundet wurden.

Saloniki, 17. Dezember. Adhijeh Mohammedaner, die beschuldigt sind, vor der Einnahme von Serbien durch die Griechen an den Massakres teilgenommen zu haben, wurden vom Kriegsgericht zu 100 Tode verurteilt, auf Grund des Friedensvertrages aber in Freiheit gesetzt. Einer der Verurteilten starb im Gefängnis.

Konstantinopel, 17. Dezember. „Jeune Turc“ will wissen, der türkische Vizekönig in Berlin, General Mahmud Mukhtar Pascha werde auf einen höheren Posten berufen und durch Oberstleutnant Enver Bey ersetzt werden.

Kabat, 17. Dezember. Eine Verfügung des Generalpräsidenten, die in Kürze erscheint, wird die Aufhebung der Militärverwaltung in der Provinz Schanja anordnen. Die Provinz wird fast gänzlich unter Zivilverwaltung kommen, nachdem zunächst ein Provisorium geschaffen wurde.

Vermischtes.

Berlin, 17. Dezember. Die erste Aufführung des „Parisi-jal“ im königlichen Opernhaus wird, wie die „A. Z.“ erzählt, am 1. Januar stattfinden. Das Kaiserpaar und der gesamte Hof werden der Vorstellung beiwohnen, die unter Leitung des Generalmusikdirektors Blech stehen wird.

Hamburg, 17. Dezember. Unter den Ueberlebenden der auf Spitzbergen verunglückten Expedition Schröder-Straus waren Zwistigkeiten ausgebrochen, die zur Folge hatten, daß Kapitän Mitscher, der Führer des Expeditionsschiffes, gegen den Marinekapitän Kave und Dr. Rüdiger Beleidigungssklagen anstregte. Das Schöffengericht 6 in Hamburg wies die Beleidigungssklagen, insoweit die Beleidigung in einem Artikel der „Neuen Hamburger Zeitung“ vom 19. Juli 1913 stand, zurück, weil wegen dieser Beleidigung der Straf-antrag zu spät gestellt war. Ueber die Beleidigung, die in Artikeln des „Hamburger Fremdenblattes“ vom 31. Juli und 8. August 1913 enthalten sein sollen, wird erst Beschluß gefaßt, nachdem der erste Beschluß, betreffend die Beleidigung in der „Neuen Hamburger Zeitung“, Rechtskraft erlangt hat.

Wien, 17. Dezember. Felix Weingartner wird vom kommenden Herbst seinen ständigen Wohnsitz in Wien nehmen. Der Künstler will sich hauptsächlich als Dirigent der Wiener Philharmonie betätigen und seinen Vertrag auf mehrere Jahre erneuern.

Landshut a. N., 17. Dezember. Bei Erarbeiten zur Erweiterung der Gleisanlagen des Bahnhofes Renda wurde ein menschliches Skelett gefunden. Es handelt sich um den landshutischen Eisenbahnarbeiter Trapp, der vor 30 Jahren spurlos verschwand. Die Polizei stellte fest, daß Trapp ermordet und dann dort begraben wurde. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung nach dem Mörder eingeleitet.

Strasbourg (Els.), 17. Dezember. Ein großes Schadenfeuer brach heute früh um 5 Uhr in dem Hause Alter Weinmarkt 11, gegenüber dem „Hotel Continental“, aus. Das fünfstöckige Gebäude war in einer Stunde abgebrannt. Anfangs war, da ein starker Wind